

"Angeln verkehrt" am Merkl-See bei Unteremmendorf



Es war Anfang Juni. Die Frühlingsstürme im Mai, die reichlich Regen brachten, hatten sich beruhigt. Es wehte ein verhältnismäßig warmer Südwestwind, der Felder und Wiesen nach dem von den Bauern herbeigesehnten Nass, in einen farbenprächtigen Grün- bzw. Blument Teppich verwandelten. Also, genau der richtige Zeitraum, um genüsslich der Fischwaid nachzugehen.

Als nach arbeitsreichen Tagen das Wochenende nahte, ging es am ersten Junisamstag frühzeitig - auf der Autobahn - Richtung Süden zum Merkl-See bei Unteremmendorf. Am See angekommen, sah ich, dass es vollkommen windstill war; das heißt, auch nicht die kleinste Welle zerstörte die spiegelblanke Seeoberfläche. Es war ein ideales Angelwetter, wie man es sich nur wünschen kann. Ein einziger Angler packte gegenüber am Seeufer gerade seine Angelutensilien aus, um gleichfalls - wie ich - zu versuchen, einen dicken Karpfen zu erbeuten. Die ersten ein bis zwei Stunden jedoch, trotzdem ich reichlich frischen Dosenmais als Anfütterung verwendete, bewegte sich die Pose um keinen Millimeter. Da ... war es vielleicht eine kleine Welle? Die Pose zog ganz langsam Richtung Seemitte. Bei gespannter Schnur, ein kurzer Anhieb ... und schon konnte man das Temperament eines guten Karpfens bei herrlich gebogener Angelrute im Arm spüren. Nach kurzer Zeit schon zeigte der Karpfen "weiß" und konnte gekeschert werden. Es war nicht unbedingt ein Prachtkarpfen; jedoch mit einer Länge von 44,5 cm und einem Gewicht von 1,700 kg konnte man für den Anfang schon zufrieden sein. Nach dem Abhaken wurde der Karpfen in einem Keschersack verstaut und im gegenüberliegenden Altarm der Altmühl eingesetzt.

Die kleine Köderfischrute, mit einer Länge von 1,80 m, deren Haken ich mit einem winzig kleinen Maiskorn beköderte und dessen Pose ich ca. einen Meter vom Ufer entfernt neben einem Schilfstreifen ansetzte, blieb verständlicherweise in der Zwischenzeit von mir unbeobachtet. Die Stationärrolle dieser kleinen Rute war nicht gesichert, da die Rute doch die ganze Zeit über griffbereit an meinem Fuss lehnte und der Biss eines kleinen Köderfisches auf keinen Fall Probleme bereiten konnte. Als ich von der Versorgung des gefangenen Karpfens vom Altarm der Altmühl zurückkam, hörte ich jedoch ein kurzes "ratschen" der Stationärrolle und die komplette Angelrute mit Stationärrolle flog ca. einen halben Meter über das Wasser und versank klatschend im Merkl-See. Trotzdem ich mit einem "Tempolauf" an meine Angelstelle eilte, waren im Merkl-See nur mehr sich verkleinernde Ringe an der Wasseroberfläche, aber keine Angelrute mehr zu sehen. Der Fisch, der das winzig kleine Maiskorn mit dem Angelhaken schluckte, war sicherlich ein kräftiger Karpfen, der sich, nach Meinung eines in der Nähe stehenden Anglers "verkehrt" betätigte und das komplette Angelgerät in die "Tiefe des Merkl-Sees" mitnahm. Es kann bestimmt angenommen werden, dass in meinem Gesicht, bei dieser miesen Bescherung, absolut nichts Geistvolles abzulesen war. Wo ich auch hinsah, von meinem Angelgerät, einschließlich des gelb-grünen Schwimmers, war weit und breit nichts zu sehen. Damit jedoch die Anglerkollegen, die in letzter Zeit zum Merkl-See kamen und in weitem Abstand voneinander am Seeufer angelten, nicht allzu "sprachlos" wurden, wenn eine Angelpose im See herrenlos herumschwimmt, informierte ich alle über mein Missgeschick. Na, das Gelächter der Freunde klingt mir heute noch in den Ohren: "Nicht der Angler fing einen Fisch, sondern der Fisch hat dem Angler sein komplettes Angelgerät geklaut und ist auf Nimmerwiedersehen verschwunden." So und ähnlich lauteten die Kommentare meiner Anglerkollegen. Ehrlich gesagt, es war für mich bestimmt nicht zum Lachen, eher zum Weinen. Ich lief mindestens eine halbe Stunde das Seeufer auf und ab, jedoch von meinen Angelutensilien war nirgends etwas zu sehen. Um auf andere Gedanken zu kommen, beköderte ich den Haken meiner zweiten Angelrute mit Dosenmais und warf den Köder in das Gewässer. Diesmal jedoch mit "gesicherter" Stationärrolle! Nach kurzer Zeit kam ein Angler zu mir und informierte mich, dass man doch den Grund des See's mit einem Drilling, zur Beschwerung, verbunden mit einem Blinker, Stück für Stück absuchen sollte. Wenn der

Drillinghaken am Boden entlang gleitet, müsste er doch die Schnur oder die Angelrute doch einmal fassen. Um mindestens einen Versuch zu machen, probierte ich dieses mit meiner Hechtrute. Doch das Ergebnis war gleich Null. Als ca. eine Stunde vergangen war, sah ich, fast in der Mitte des Merkl-Sees, knapp unter der Oberfläche meinen intensiv gelb-grün leuchtenden Schwimmer stehen. Mein griesgrämiges Gesicht verwandelte sich zusehends. Ein vorbeikommender Anglerkollege beriet mich für die beste Stelle, von der ich meinen Blinker mit Drilling auswerfen sollte. Bereits nach mehreren Versuchen konnte ich die Schnur mit dem festsitzenden Schwimmer haken. Der Karpfen hatte sich vom Haken befreit und hatte längst das Weite gesucht. Langsam zog ich meine an dem Drilling hängende Schnur mit Angelrute zum Seeufer heran. Groß war verständlicherweise meine Freude, die kleine Rute mit der Spezialrolle, mit der ich schon herrliche Angelfreuden erlebte, wieder in der Hand zu haben. In Zukunft wird mir dieses Erlebnis eine Warnung sein! Um nicht wieder ein "verkehrtes Angeln" zu erleben, werde ich immer darauf achten, dass beim Angeln auf Friedfische mit zwei Ruten die beiden Stationärrollen immer gesichert sind.

H.Kop.